

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

7.10.1916 (No. 275)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 275

Samstag, den 7. Oktober 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Fernsprecher Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. — Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, Zwangsversteigerung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von böser Gewalt, Streik, Sperre, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 6. Juli 1916 auf die Höchstherrn Patronate unterliegende katholische Pfarrei St. Martin in Freiburg, Dekanats Freiburg, den Stadtpfarrer Johann Baptist Aebel in Mannheim gnädigst zu ernennen geruht. Der Ernennung ist am 24. September 1916 kirchlich eingesezt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 12. August 1916 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Wöschbach, Dekanats Bruchsal, den Pfarrverweier Johann Dietrich in Wöschbach gnädigst zu designieren geruht. Derselbe ist am 24. September 1916 kirchlich eingesezt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. September 1916 gnädigst geruht, den Eisenbahnsekretär Max Ruf in Mannheim landesherrlich anzuerkennen und ihm den Titel Obereisenbahnsekretär zu verleihen.

Gestorben:

am 25. September 1916: Kofwog, Robert, Bahnhofsinpektor in Vörrach.

Die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Azetylen sowie die Lagerung von Karbid betreffend.

Die unterm 3. Juli 1914 (Staatsanzeiger Nr. 190) verfügte Zulassung der von der Firma Rheinische Gesellschaft für autogene Metallbearbeitung m. b. H. in Köln a. Rh. hergestellten Azetylenapparate für das Großherzogtum Baden gilt, nachdem die genannte Gesellschaft aufgelöst und die Firma Robert Seidler, Azetylen-, Schweiß- und Lichtindustrie, in Krefeld in ihre Rechte eingetreten ist, für die von der letzteren hergestellten Azetylenapparate. Die Apparate dürfen sich im übrigen von den früher von der Rheinischen Gesellschaft gefertigten nur durch die geänderte Firmenbezeichnung auf dem Fabriksschild unterscheiden und müssen auf den Zinntropfen oder Niet des Fabriksschildes den Stempel des Dampfkeesselüberwachungsvereins in M.-Glöckbach tragen.

Karlsruhe, den 30. September 1916.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:
P f i s t e r e r.

Dr. Dittler.

Verordnung.

Den Briefverkehr in Gasthöfen betr.

Auf Grund der §§ 4 und 9b des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Nr. 179 Seite 813) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die zum Großherzogtum Baden und zu den Hohenzollernschen Landen (Regierungsbezirk Sigmaringen) gehörigen Gebiete meines Befehlsbereichs das Folgende:

I.
Im Betriebe der Gasthöfe ist verboten, Postsendungen an Personen auszuhändigen, die nicht im Gasthose abgestiegen und nicht als im Gasthose abgestiegen polizeilich gemeldet sind. Die Leiter der Gasthöfe sind für die Einhaltung des Verbots, auch durch die Angestellten, in erster Reihe verantwortlich.

II.
Desgleichen ist im Betrieb der Gasthöfe, Schankwirtschaften (insbesondere auch Bahnhofswirtschaften) und Pensionen sowie der offenen Ladengeschäfte verboten, Mitteilungen, Zuschriften und Urkunden jeglicher Art (z. B. auch Gedächtnislegungscheine) dadurch an andere zu übermitteln, daß diese Mitteilungen usw. in Paketen, Briefen oder offen von dem Wirt, Pensionshalter, Ladenbesitzer, dessen Vertreter oder Angestellten zwecks späterer Ablieferung an andere entgegengenommen werden.

Die Leiter der genannten Betriebe sind für die Einhaltung des Verbots, auch durch die Angestellten, in erster Reihe verantwortlich.

III.

Wer eines der vorstehenden Verbote übertritt oder zu Übertreten unternimmt, oder wer zu solcher Übertretung Auffordert oder anreizt, wird, wenn die bestehenden Ge-

setze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Bei Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

IV.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Verkündung in Kraft. Auf den gleichen Zeitpunkt wird die Verfügung vom 2. Mai 1915 aufgehoben.

Karlsruhe, den 29. September 1916.

Der Kommandierende General:

J s b e r t.

Generalleutnant.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 6. Oktober.

* Vom Tage.

Wieder hat die Entente eine herbe Enttäuschung auf dem Kriegstheater des Balkans erlitten, und wieder sind es die Rumänen, die dort die Besze zu bezahlen haben. Mit einem Optimismus, der schon keine Grenzen mehr kennt, haben die französischen Blätter den rumänischen Vorstoß auf das südliche Donauufer als eine Tat bezeichnet, die die strategische Lage auf dem Balkan aufs entscheidendste beeinflussen müsse, da die Armee Madchen durch jenen Vorstoß im Rücken bedroht werde, und da jetzt die Möglichkeit bestehe, daß sich Sarail und die rumänische Armee die Hand reichen. „Echo de Paris“ schrieb noch am 3. Oktober: „Die Operation steht in enger Verbindung mit der Offensive der Alliierten gegen Monastir; man kann sich binnen zwei oder drei Tagen auf angenehme Überraschungen gefast machen.“ Wenn man dies heute liest, könnte man fast annehmen, ein Spahvogel habe es geschrieben, um sich in ironischer Weise über die Rumänen lustig zu machen. Aber es ist dem Schreiber voller Ernst mit seiner Prophezeiung gewesen. Wie diese Selbsttäuschung möglich war, können wir uns nicht gut vorstellen. Die französischen Zeitungen sind doch sicher auch in der Lage, genau so, wie wir das in unserem Mittwochblatt an dieser Stelle taten, zu berechnen, daß es zurzeit für die Rumänen unter den bestehenden Verhältnissen einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist, eine größere Einfallarmee gegen Bulgarien anzusetzen. Wir hatten dabei neulich bei unserer Berechnung die Zahl der in Siebenbürgen engagierten rumänischen Truppen noch als verhältnismäßig niedrig angenommen. Mit Unrecht. Denn es ist klar, daß die jetzt an mannigfachen Orten entbrannten Kämpfe in Siebenbürgen eine recht stattliche Truppenzahl der Rumänen zur Voraussetzung haben. Auf jeden Fall aber konnte es sich bei dem Vorstoß über die Donau nur um eine mit j a w a c h e n Kräften unternommene Operation, nur um eine „lede Diverfion“ handeln. Heute wissen wir, daß an ihr etwa 15 000 Mann Infanterie mit einigen Geschützen beteiligt waren. Man muß sich fragen, ob die rumänische Heeresleitung wirklich geglaubt hat, mit diesen Bataillonen etwas von Bedeutung erreichen zu können, d. h. ob sie wirklich geglaubt hat, die Bulgaren seien in ihrem eigenen Lande so schwach und so leicht zu überrumpeln, daß dazu eine Truppe in der Stärke einer Division genüge. Fast scheint es so. Denn sonst wäre dieser Vorstoß, der noch dazu auf ganz schmaler Front zwischen zwei im bulgarischen Besitz befindlichen Festungen (Kustschuk und Lutskan) unternommen wurde, sicherlich unterblieben. Den Ausgang des Unternehmens kennen wir. Die Donauflotte der Osterreichler zerstörte die im Rücken der Rumänen liegenden Übergangsbriide, und die Bulgaren fielen den Feind von mehreren Seiten, so daß er fluchtartig zurückgeben mußte. Wie es heißt, hat sich ein Teil der Geschlagenen auf Rähnen auf das Nordufer gerettet. Da der bulgarische Heeresbericht nichts von Gefangenen meldet, dagegen von einer Vernichtung des Feindes spricht, ist anzunehmen, daß die Rumänen auf ihrer Flucht sehr schwere Verluste an Toten gehabt haben. Der rumänischen Heeresleitung stellt die ganze Operation ein geradezu klägliches Zeugnis aus. Wahrscheinlich weiß sie selbst nicht mehr, was sie zuerst und am besten beginnen soll, und handelt nach keinem festen Plane mehr. Sie befindet sich anscheinend in der Lage eines Mannes, der sein Haus an allen Ecken brennen sieht und nicht weiß, wo er zuerst löschen soll.

Inzwischen haben die Russen in Wolhynien eine neue große Offensive begonnen, die mancherlei zu denken gibt. Zunächst zeigt sie uns offenbar, daß die russische Heeresleitung ihren in der letzten Zeit forcierten Versuch, Schulter an Schulter mit den Rumänen durch die Karpathen in Ostungarn einzudringen, aufgegeben hat, weil er gar keinen Erfolg hatte und nur nutzlose Opfer kostete. Sie kehrte also zu den beiden anderen Plänen zurück, die i. Zt. der Brussiloffischen Offensive Richtung und Ziel gaben: dem Sturm auf Lemberg und auf Kowel. Und zwar setzte sie den Angriff an der Stelle an, die zwischen den beiden Punkten gerade in der Mitte liegt, also im Raume westlich von Luck. Nach gewaltiger Artillerievorbereitung wurde hier mit ungeheuren Massen angegriffen. Einzelne Abteilungen stürmten bis zu siebzehn Malen gegen die unter dem Oberbefehl Vinzjens stehende Armee Terizjanskij an. Unter furchtbaren Verlusten wurde aber ein jeder Angriff abgeschlagen, die deutsch-österreichische Front blieb völlig unerschüttert. Die rücksichtslose Dranketzung derartiger Massen läßt darauf schließen, daß die Russen ihr Ziel um jeden Preis erreichen wollen. Daß die Offensive gerade jetzt einsetzt, beweist ferner ihren guten Willen, die Rumänen zu entlasten. Aber wir glauben, daß wegen dieser neuen Offensive auch nicht ein Bataillon der gegen Rumänien operierenden Heere fortgenommen wird. Die Angriffskraft der Russen ist gebrochen worden, ohne daß die sonstigen Aktionen des Verbundes dadurch irgend eine Lähmung erfahren könnten.

So schließt auch dieser russische Vorstoß mit einer Niederlage des Feindes und mit einer neuen Enttäuschung für die Entente ab. Die herbe Enttäuschung dürfte ihr aber die Veröffentlichung des Ergebnisses der deutschen Kriegsanleihe bringen. Wie es heißt, bleibt dieses Ergebnis nicht viel hinter dem der letzten Anleihe (10,7 Milliarden) zurück. Das ist ein unblutiger Sieg, aber in seiner Bedeutung erscheint er noch gewaltiger, als die letzten auf dem Schlachtfeld errungenen, an sich wahrhaft glänzenden Erfolge!

* Zum Regierungsjubiläum des Königs von Württemberg.

König Wilhelm II. von Württemberg hat als Enkel König Wilhelms I. und Nefte des Königs Karl am 8. Oktober 1891 den Thron seiner Ahnen bestiegen, den er nunmehr 25 Jahre inne hat. Er ist der dritte König in ununterbrochener Reihenfolge, dem das Glück eines solchen Gedenktages zuteil wurde, denn auch jene beiden Vorfahren auf dem Throne haben in den Jahren 1841 und 1889 das gleiche Fest begehen können. Die Feier wird, wie es dem höchsten Sinn des Königs und der schweren Zeit entspricht, in einfachem Rahmen und verhältnismäßig still begangen: eine Jubiläumsausstellung auf dem Gebiete der Kunst, einige kurze Vorgänge bei Hof, im übrigen kirchliche Feiern sind es, die das Fest zum äußeren Ausdruck bringen. Eine reiche Literatur ist zu diesem Tag erschienen. Eine Jubiläumsspende aus dem Volk soll dem König die Liebe und Treue seiner Schwaben bekunden, deren bedürftigen Kreisen das trotz der starken anderweitigen Ansprüche reich ausgefallene Ergebnis dieser Spende aus der Hand des Königs wieder zufließen wird.

Es ist König Wilhelm II. nicht bergönnt gewesen, die anderswo so seltene Feier unter denselben glücklichen Umständen wie seine beiden Vorfahren zu begehen. Als er vor 25 Jahren in dem Aufruf an sein Volk den Entschluß kund gab, in der Förderung der Wohlfahrt und des Glückes, sowie in der Erhaltung des Friedens seines Landes das höchste Glück seines Lebens zu erblicken, zählte der König nicht vergebens auf das Vertrauen des württembergischen Volkes, das in allen Zeiten fest zum angestammten Fürstenhause stand und auch dem neuen Landesherren bis auf den heutigen Tag mit Liebe und Vertrauen entgegenkam. Es war eine schöne, gegenfeitige, vertrauensvolle Liebe, die immer Fürst und Volk verband, aber sie reichte nicht aus, die Wünsche des Königs auch gegen die Macht eines unerforschlichen Schicksals durchzusetzen: Wohlfahrt und Glück waren dem Lande unter dem gewissenhaften Erfüller seines Versprechens so lange beschieden, als der Frieden währte. Ihn dem Lande zu bewahren, stand leider nicht in des Kö-

nigs Macht. Umso unermüdlischer und hingebungsvoller ist er rastlos bemüht, die furchtbaren Wirkungen des Weltkriegs in der Heimat zu mildern, und umso inniger weilt er mit seiner Fürsorge und häufig auch mit seiner Person bei den Söhnen des Landes, die an allen Fronten dem alten schwäbischen Ruhmeskranz der Tapferkeit und Vaterlandsliebe neue Vorbeereifer mit ihrem Blute erringen und so den aus dem Mittelalter des einstigen deutschen Kaisertums noch in stolzer Erinnerung lebenden Vorrang des schwäbischen Heerbanns in Ehren halten, den Gewappneten des Kaisers die Reichsturnfabne voranzutragen.

Mit welchem Erfolg König Wilhelm sich als pflichttreuer Herrscher und warmherziger Mensch in den Herzen der Württemberger einen festen Platz errungen, trat schon vor fünf Jahren bei der Feier der silbernen Hochzeit hervor. Zahlreiche einzelne Tüchte aus seinem privaten Leben gingen damals in die breiteste Öffentlichkeit über, Tüchte jener bescheidenen Einfachheit und gütigen Hilfsbereitschaft, die dem König auch außerhalb seines Landes im ganzen Reiche nicht minder starke Sympathien sichern, als seine unerschütterliche Treue gegenüber den Verträgen, auf denen das neue Deutsche Reich einst aufgebaut wurde. Als tüchtiger Soldat lag es dem König nahe, die Verbindung mit dem Reiche immer noch inniger zu gestalten, und zwar auf dem Wege über die militärische Zusammenarbeit und noch mehr, vermöge des nahen persönlichen Verhältnisses zum Kaiser. Der König hatte eine außerordentlich glückliche Hand, die Widerstände, die noch in alten partikularistischen Neigungen versteckt waren und namentlich in militärischen Fragen gelegentlich hervortraten, so zu überwinden, daß die Interessen des Reiches zu voller Geltung gelangten, ohne die Eigenart des Landes darunter leiden zu lassen.

Die großen inneren Wandlungen des Landes während der abgelaufenen 25 Jahre sind noch in frischer Erinnerung. Das Verkehrswesen, das vor einem Vierteljahrhundert noch fast im argen lag, ist vollkommen auf der Höhe der Neuzeit angelangt; auch die württembergische Reservatpostmarken, ist zugunsten der deutschen Wertmarken gefallen, wobei das Land sogar noch finanzielle Vorteile errang. Die Finanzen haben sich in der Endsumme des Haushalts verdoppelt. Die große Steigerung der Ausgaben konnte nicht vermieden werden mit Rücksicht auf die vielfache Vermehrung der Aufgaben, deren Lösung dem Staat zufiel. Die Staatsschuld hat sich um die Hälfte vermehrt, aber der Wert der Eisenbahnen beinahe verdoppelt. Die Verwaltung des Staates ist vereinfacht worden, doch ist auf diesem Gebiete noch manches zu erstreben. Die Volksschulgesetzgebung hat große Lasten mit sich gebracht, wird aber hoffentlich auch großen Segen tragen. Die Verfassungskämpfe sind unter der Regierung des Königs zu einem friedlichen Ende gelangt; der erste Entwurf kam an die Stände, der zweite 1897, und erst 1906 war die Verfassungsreform vollzogen. Auch die Verwaltungsreform, die namentlich in der Abschaffung der Lebenslänglichkeiten der Ortsvorsteher bestand, brauchte von 1895 bis 1906. In diesem Zeitraum standen dem König an der Spitze des Staatsministeriums zur Seite vom Regierungsantritt bis 1900 noch der Freiherr v. Wittnath, dann nach kurzer Wirksamkeit des Kriegsministers Freiherrn Schott v. Schottenstein in den Jahren 1901 bis 1906 Dr. v. Breittling und seither Dr. v. Weizsäcker.

So hat der König treulich gehalten, was er vor 25 Jahren versprochen: die Verfassung des Landes getreu zu wahren, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein warmer Freund und Helfer, dem Recht allzeit ein eifriger Hüter zu sein und seine Stellung als Bundesfürst im Geiste der Verträge wahrzunehmen. Er hat ferner gehalten jenen Geist des besonnenen Fortschritts, der aus seiner Thronrede bei der Eröffnung des ersten Landtags nach dem Regierungsantritt hervorging. Das wird von allen Parteien des Landes anerkannt. Das 50jährige Militärdienstjubiläum erlebte der König schon mitten im großen Kriege, der ihm auch die Ehre der preussischen Generalfeldmarschallswürde einbrachte. Die höchste Ehrung aber wird jetzt dem König zuteil durch den aufrichtigen Dank des Landes und durch die Liebe aller Württemberger zum Landesvater, dem sie sich in 25 Jahren gleich seinen Ahnen innig verbunden wissen im Frieden wie im Kriege nach dem alten Spruch des württembergischen Königswappens „furchtlos und treu“.

Stuttgart, 5. Okt. Die Feier des Regierungsjubiläums des Königs, die angesichts der ernsten Zeit im einfachsten Rahmen gehalten wird, wurde heute eingeleitet mit einer Beglückwünschung des Königs-paares durch die Mitglieder der königlichen Familie. Das Königspaar nahm deren Glückwünsche heute vormittag im Residenzschloß sowie diejenigen der Hofstaaten entgegen. Aus dem Feld waren eingetroffen: Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg mit seinen drei Söhnen, Herzog Robert und Herzog Ulrich von Württemberg, der Herzog von Urach mit seinem ältesten Sohne, der Fürst zu Wied mit dem Erbprinzen zu Wied. Die Glückwünsche der Hofstaaten brachte der Kabinettschef Frhr. v. Soden zum Ausdruck, diejenigen der Mitglieder der königlichen Familie Herzog Philipp von Württemberg, der dem König eine von den Mitgliedern der königlichen Familie gewidmete Stiftung als Jubiläumsspende überreichte. Die vom württembergischen Volk dem König zum Jubiläum gewidmete Spende, die ausschließlich für wohltätige Zwecke Verwendung finden

wird und die am Samstag von einer Abordnung unter Führung des Grafen Zeppelin überreicht worden wird, hat die Summe von 2 Millionen Mark ergeben. Im Anschluß an die Beglückwünschung durch die Mitglieder der königlichen Familie nahm der König die Glückwünsche der am württembergischen Hofe beglaubigten Gesandten, Minister, in deren Namen Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker sprach, die des stellvertretenden kommandierenden Generals von Schäfer, des Stadtdirektors von Nidel, des Oberbürgermeisters Lautenschlager und des Bürgerausschuß-Obmannes Dr. Wölz entgegen. Der morgige Tag ist dem Andenken des Königspaares Karol und Olga gewidmet, an deren Sarkophagen im alten Schloß das Königspaar Kränze niederlegen wird. Der Tag wird still begangen. — Der württembergische Kriegsminister General von Wardtaler wurde zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 180 ernannt.

Stuttgart, 5. Okt. Wie wir erfahren, hat der König anlässlich seines Regierungsjubiläums den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker in den erblichen Freiherrenstand erhoben. (W.A.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

* Eine Unterredung mit dem deutschen Kronprinzen. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ erhält aus Newyork einen Bericht über eine Unterredung des deutschen Kronprinzen mit dem amerikanischen Journalisten William Bayard, bei der der Kronprinz u. a. von der festen Zuversicht des deutschen Volkes sprach, daß die Front im Westen nicht durchbrochen werden könne und auf den unschätzbaren Vorteil hinwies, daß Deutschland imstande ist, in kurzer Zeit nach Bedarf Verstärkungen zwischen der Ost- und Westfront auszutauschen. Der Kronprinz bedauerte die traurige Notwendigkeit, den Krieg fortsetzen zu müssen und sagte, daß keine Hoffnung auf einen baldigen Frieden bestehe. Alle Generale, Offiziere und Soldaten würden es lieber sehen, wenn die unendliche Arbeit, die wissenschaftliche Forschung und der Selbstenmut, die jetzt darauf verwendet werden, die Feinde zu besiegen, in den Dienst des Niederrings der gemeinsamen Feinde der ganzen Menschheit gestellt werden könnten. (W.A.)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ramensstagsfeier für Kaiser Franz Joseph im österreichischen Hauptquartier. Aus dem f. u. i. Kriegspressquartier wird gemeldet: Das Namensfest des Kaisers Franz Joseph wurde im Standorte des Armeekorpskommandos feierlich begangen. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck. In allen Gotteshäusern fanden Festgottesdienste statt. Dem feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche wohnten Feldmarschall Erzherzog Friedrich mit Gefolge, der Chef des Generalstabes Freiherr Konrad von Höhendorf, die Herren der deutschen Militärmission beim k. k. Oberkommando, der bulgarische Militärattache Oberleutnant Tantiow, die dienstfreien Offiziere und Beamten des Armeekorpskommandos, sowie die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden bei. Mit Abkündigung der Volkshymne schloß die kirchliche Feier.

Besonderen Glanz erhielt die Feier im Hauptquartier durch das Erscheinen des Deutschen Kaisers, der, von Generalfeldmarschall v. Hindenburg, dem General der Infanterie v. Soden, dem Generaladjutanten Generaloberst Plessen, General der Infanterie Freiherr v. Lyncker, Generalleutnant Chelius, dem Flügeladjutanten Major Freiherrn von Münchhausen und Stabsarzt Wegel begleitet, um 1½ Uhr nachmittags am Standort des Armeekorpskommandos eintraf. An der bei Erzherzog Friedrich veranstalteten Festtafel nahmen der Deutsche Kaiser und das Gefolge, der Generalstabschef Freiherr Konrad v. Höhendorf, die Herren der deutschen Militärmission, der bulgarische Militärattache und die leitenden Funktionäre des Armeekorpskommandos teil. Bei dem Mahle brachte Erzherzog Friedrich folgenden mit Begeisterung aufgenommenen Trinkspruch aus:

Gleich wie am diesjährigen Geburtstag unseres Allerhöchsten Kriegsherrn wurde uns auch heute die hohe Ehre zuteil, das Namensfest unseres heiliggeliebten Monarchen in Anwesenheit Allerhöchster erhabener treuesten Verbündeten begehen zu dürfen. Ich danke Euer Majestät ehrfurchtsvoll für das uns all auszeichnende, unser Fest verschönende Erscheinen im Kreise der österreichisch-ungarischen Armee. Wir wollen am heutigen Festtage, an dem jedes Untertanen heißeste Wünsche für das Wohl Seiner Majestät zum Allmächtigen emporsteigen, das am 18. August gemachte Gelöbniß mit besonderer Innigkeit wiederholen. Nicht eher ruhen und rasten wir, bis unser Ziel: ein ruhmvoller Friede erreicht ist. Viribus Unitis! heißt unser Wahlspruch. Viribus Unitis werden wir dieses Ziel erreichen. Seine Majestät, unser heiliggeliebter Kaiser und König unser Allerhöchster Kriegsherr Franz Joseph lebe hoch, hoch, hoch!

Der Deutsche Kaiser, der alle ihn erwartenden Gäste bei der Festtafel mit Handschlag begrüßte, befand sich in der besten Stimmung und zeichnete beim Cercle, vor und nach dem Mahl zahlreiche Herren durch Ansprache aus. Bei Tisch hatte der Kaiser, der rechts vom Erzherzog Friedrich Platz nahm, den Generalobersten Freiherrn von Conrad zur Seite. Zur Linken des Erzherzogs saß Generalfeldmarschall von Hindenburg. Im Laufe des Mahles langte ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm des Königs von Bulgarien an. Nach fast zweistündigem Verweilen im Kreise der österreichisch-ungarischen Heeresleitung verließ der Deutsche Kaiser nach buldovollster Verabschiedung das f. u. i. Hauptquartier. In den Straßen

der Stadt bereitete das zahlreiche angekommene Publikum dem Monarchen, der im Automobil Hindenburg zur Seite hatte, warme Ovationen.

Der Kaiser bei der Armee Linzungen.

Berlin, 5. Okt. Der Kaiser hat sich an die Ostfront zu den Truppen des Generalobersten von Linzungen begeben, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

W.I.A. Wien, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien.

In der Gegend von Orsova wurden unsere Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt. Südlich von Retroseni weicht der Feind gegen die Grenzlinie. Die bei Fogaras vordringenden verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt hinausgerückt. Von der siebenbürgischen Ostfront ist außer der Abwehr eines starken rumänischen Angriffes bei Szota nichts zu melden. Das Ergebnis des von der Entente mit gewohnter Aufmerksamkeit verfolgten Vorstoßes der Rumänen über die untere Donau ist aus den Berichten der verbündeten Generalkräfte bekannt. Der Feind verließ den bulgarischen Boden rascher, als er ihn zu betreten vermocht hatte. Bei dem Verlauf dieser Ereignisse war das entschlossene tapfere Eingreifen unserer kühnen Donauflottille von ausschlaggebender Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine besonderen Ereignisse. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In Böhmen blieben auch gestern alle Anstrengungen des Feindes, die Linie der vierten Armee ins Banen zu bringen, völlig erfolglos. Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am unteren Stochod unternahm der Gegner mit gleichem Mißerfolg schwächere Vorstöße.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 6. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 5. Oktober. Mazedonische Front: Von der Front zwischen dem Prespaee und dem Bardar wird keine Änderung in der Lage gemeldet. Stellenweise lebhafteste Artillerietätigkeit. Ostlich des Bardar Ruhe. Am Fuße des Raliska-Gebirges keine Änderung. Die feindliche Artillerie beschoß wirkungslos den Bahnhof von Poroj, wurde aber durch unser Feuer zum Schweigen gebracht. An der Strumafont Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Bataillons, vom Brückenkopf Orisak gegen die Ortschaft Revolen vorzurücken, scheiterte in unserer Artilleriefeuer. An der Küste des Agäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Die Landungsoperation des Feindes bei dem Dorfe Rahovo ist vollkommen zurückgeschlagen worden und es befindet sich kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer. In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte, verübten die rumänischen Truppen Mordtaten, Vergewaltigungen, Brandstiftungen usw., Schandthaten für eine Nation, die Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation zu sein.

In der Dobrußa sind alle Anstrengungen des Feindes, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadsa—Sofular—Anzatscha—Perveli vorzurücken, in unserem Feuer und infolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes sind gleichfalls gescheitert. Auf der übrigen Front lebhafteste Artillerietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres griffen unsere Seeflugzeuge auf der Höhe von Mangalia ein feindliches Kriegsschiff mit Bomben an und zwangen es zum schleunigen Rückzug.

* Ein neuer Luftangriff auf Bukarest. Von Gernf wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Nach hier vorliegenden Bukarester Depeschen erschienen dieser Tage neuerdings 7 deutsche Flugzeuge über Bukarest und richteten durch Bombenabwurf an großen Baulichkeiten in dicht besiedelten Stadtteilen großen Schaden an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.I.A. Wien, 5. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Karsthochfläche ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Stellenweise versuchte die feindliche Infanterie zum Angriff anzusetzen; unser Geschützfeuer hielt ihn jedoch nieder.

An der Fleimstalfront dauern die Geschützschüsse fort. Die Lage blieb unverändert.

Am Simone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35 Italiener aus der Verschüttung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, sechs Maschinengewehre, drei Minenwerfer, viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Albanien nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Oktober abends hat ein Seeflugzeuggeschwader die feindliche Seeflugstation bei Grado, dann Militär-objekte in Monfalcone, dann Canziano und Staranzano mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gu-

zum Erfolg belegt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unversehrt eingedrückt. Flottenkommando.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 4. Okt. Amtlicher Heeresbericht. An der Euphratfront versuchten am 29. September die bei Kassiach lagernden Engländer unter dem Schutz der Artillerie gegen den Stamm Elazredy nördlich des genannten Ortes vorzugehen, wurden aber dank des Widerstands unserer Truppen zurückgewiesen. Einer unserer Kampfflieger brachte am 24. September ein englisches Flugzeug an der Gelahierfront zum Absturz.

An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Erkundungskräfte, die sich zu nähern suchten, zurückgewiesen. In den anderen Frontteilen nur Patrouillengefechte. Kein bedeutendes Ereignis auf den anderen Fronten. Nach weiteren Nachrichten brachten unsere tapferen Truppen in dem Kampf, der sich am 1. Oktober nördlich von Amuzocca an der Dobrudschafront entwickelte und mit der Niederlage des zum Angriff vorgegangenen Feindes endete, dem gänzlich zurückgetriebenen Gegner bedeutende Verluste bei und vernichteten eines seiner Bataillone, wobei sie die Überlebenden, zwei Offiziere und 100 Soldaten, gefangen nahmen.

Konstantinopel, 5. Okt. (W.B.) Heeresbericht vom 1. Oktober.

In Persien haben sich die Bachtieren, gestützt auf die siegreichen Bekämpfungskämpfe der osmanischen Armee in dem heiligen Krieg gegen die Russen, erhoben und die Stadt Isfahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidchar 110 Kilometer nordwestlich Samadan unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten erlor der Feind eine Menge Kisten mit Munition, eine große Anzahl von Waffen und viel Kriegsgerät. Russische Angriffe gegen Kianirech (30 Kilometer nördlich Kevanduz) endeten mit der Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasusfront im allgemeinen Schattmühl. Wir machten einige Gefangene. Am linken Flügel wurde ein russischer Angriff abgeschlagen.

An der ägyptischen Front überflogen drei feindliche Flugzeuge am 2. Oktober El Arisch und versuchten dort Bomben abzuwerfen. Sie wurden durch unser Abwehrfeuer zur Flucht gezwungen; eins wurde beschädigt. Sonst kein wichtiges Ereignis.

Der Krieg in den Kolonien.

Berlin, 6. Okt. Laut „Berl. Lok.-Anz.“ meldet der Berichterstatter des Budapest „Mz Est“ in Barcelona durch Funkpruch: „Correol Espanol“ erfährt, daß marokkanische Eingeborene die Franzosen angegriffen und 4000 Franzosen gefangen genommen haben. Die Marokkaner erbeuteten zahlreiche Kanonen und Maschinengewehre, Lebensmittel und 6000 Gewehre. Die Franzosen ließen 600 Tote und 1000 Verwundete auf dem Kampffeld.

Der Krieg und die Heimat.

* Der Hauptauschuss des Reichstages brach gegen 5 Uhr die vertraulichen Verhandlungen über die auswärtige Politik ab und vertagte die Weiterberatung auf Freitag. Von der Regierung sprachen noch die Staatssekretäre von Jagow und Dr. Helfferich, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld und Unterstaatssekretär Zimmermann, von den Fraktionen die Redner der fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Nationalliberalen. (W.B.)

* Der Erfolg der fünften Kriegsanleihe. Die Blätter melden aus Berlin: Man glaubt, daß das Zeichnungsergebnis zur 5. Kriegsanleihe kaum oder nur unerheblich hinter dem der vierten Anleihe von 10,7 Milliarden zurückbleiben wird.

21. München, 5. Okt. Der Präsident der bayerischen Abgeordnetenversammlung, Erzengel Dr. von Ortler, ist heute nachmittag 5 Uhr nach langem schweren Leiden im 67. Lebensjahre gestorben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Oktober.

** Wie wir erfahren, hat das Finanzministerium im Anschluß an die früher erlassenen Bestimmungen über die Gewährung von Vorstufen an Beamte und Lehrer, die ihre ständigen Bezüge aus der Staatskasse erhalten, ferner an die vertragsmäßigen Bediensteten und die ständigen Arbeiter zur Beschaffung des Wintervorrats an Kartoffeln und Getreide mit Rücksicht darauf, daß nach der Bekanntmachung des Stadtrates Karlsruhe vom 30. v. M. die von der Stadt Karlsruhe bezogenen Kartoffeln ohne vorherige Zustimmung der Rechnungsbücher bezahlt werden müssen, wegen Übernahme der Zahlung des Kaufpreises für die Beamten usw. durch die staatlichen Kassen gegen Einbehaltung der vorzüglich bezahlten Beträge an den Dienstbezüglichen der Beamten usw. Anordnung getroffen. Das Nähere hierüber wird den Beamten usw. durch die vorgesetzten Dienststellen bekannt gegeben werden.

Es empfiehlt sich, daß sich die Beamten usw., die von der erwähnten Vergünstigung Gebrauch machen wollen, die Bordsche zu den nach Absatz 6 der Bekanntmachung

des Stadtrates Karlsruhe einzureichenden Anträgen bei den in der Bekanntmachung angegebenen Stellen als bald verschaffen.

** Nach einer zwischen der Zoll- und Steuerverwaltung und dem Badischen Sparfassenverband getroffenen Vereinbarung können Steuerpflichtige, die ein Guthaben bei einer Sparkasse besitzen, ihre regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen an die Steuereinnahmestelle ohne ihre jedesmalige Mitwirkung durch die Sparkasse begleichen lassen; diese bucht den gezahlten Betrag jedesmal vom Sparkassenguthaben des Steuerpflichtigen ab.

Dieses Verfahren findet Anwendung auf die laufende Staatssteuer (Vermögens-, Einkommen- und Beförderungsteuer), die Gebäudeversicherungsbeiträge, die Landwirtschaftskammerbeiträge, die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung, die Umlagen für die Versicherung der Rindviehbestände, die Beiträge der Pferde- und Rindviehbefitzer wegen der Viehseuchenschädigungen, die Handelskammerbeiträge und die Abgaben der Weinbändler. Wer davon Gebrauch machen will, muß es bei der Sparkasse schriftlich beantragen; Bordsche zu solchen Anträgen werden von den Sparkassen und den Steuereinnahmestellen unentgeltlich abgegeben. Nähere Auskunft über das Verfahren erteilen die Bezirkssteuerstellen (Hauptsteuerämter, Finanzämter), die Steuereinnahmestellen und Sparkassen.

Das Verfahren ist so geregelt, daß die Steuerbehörden keinerlei Kenntnis von der Höhe der Sparkassenguthaben und keine Einsicht in die Sparbücher erhalten.

Neben dem neuen Verfahren bleibt die seit längerer Zeit bestehende Einrichtung aufrechterhalten, wonach Inhaber eines Postsparkontos ihre Schuldschulden an den obengenannten Stellen ohne ihre jedesmalige Mitwirkung durch Übertragung von ihrem Postsparkonto auf das der Steuereinnahmestelle begleichen können.

** Die Besitzer ausländischer oder im Ausland befindlicher Wertpapiere seien darauf hingewiesen, daß die Bordsche für die durch Bundesratsverordnung vom 23. August d. J. vorgeschriebene Anmeldung der ausländischen Wertpapiere und der im Ausland ruhenden (inländischen oder ausländischen) Wertpapiere nimmeh bei sämtlichen Reichsbankanstalten, in Berlin bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere (am Hausvogteiplatz Nr. 14) ausgegeben werden. Schriftliche Abforderungen von Anmeldebogen durch die Post und etwaige Anfragen sind ebenso wie die Anmeldung selbst an die Reichsbankanstalt (Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstelle), in deren Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz, dauernden Aufenthalt oder Sitz hat, in Berlin an das Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, Berlin SW 19, zu richten.

Heidelberg, 6. Okt. Zum Tode des Geh. Rats Czerny sind weitere Beileidstelegramme eingegangen von der Großherzogin Silda, vom Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und von dem Minister des Innern Dr. Freiherrn von Bodman. Unübersehbar ist die Fülle der Kränze und Blumenpenden, die sich um die Bahre des Toten häuft. Am Samstag nachmittag 3 Uhr findet die Einäscherung des Verstorbenen auf dem hiesigen Friedhof statt.

BC. Güttingen bei Adolfszell, 5. Okt. Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde Gemeinderat und Maurermeister Clemens Güle gewählt.

Konstanz, 5. Okt. Der erste Kriegsgesangenentransport von Konstanz nach Lyon ist gestern abend abgegangen. Weitere Transporte sind für Samstag, Montag, Mittwoch und Freitag vorgesehen. Es werden mit fünf weiteren Etappen noch etwa 2000 französische Sanitätsmannschaften und 170 Sanitätsoffiziere die Rückreise in die Heimat antreten. (W.B.)

Konstanz, 5. Okt. Heute morgen um 8.37 Uhr traf der erste schweizerische Sanitätszug mit deutschen Sanitätsmannschaften hier ein. Er wurde von einer großen Menschenmenge begrüßt. Zum Empfang waren anwesend: Oberst Staroste und Geh. Rat Landeskommissär Straub. Es kamen 150 Sanitätsmannschaften und 10 Ärzte, letztere meist aus Logo und Kamerun. Unter den Angekommenen befinden sich viele, die schon seit September 1914 in Gefangenschaft waren. Um 1/2 Uhr fand in der Unterkunfthalle des Roten Kreuzes die Bewirtung der Angekommenen statt, wobei Oberst Staroste die Begrüßungsansprache hielt. Gegen 2 Uhr reisten die Mannschaften von hier wieder ab. (W.B.)

Aus der Residenz.

* Die Kriegsanleihezeichnungen bei den Karlsruher Banken hatten ein sehr günstiges, die Zeichnungen auf die 4. Anleihe z. L. noch übersteigendes Ergebnis. Aus den bisher bekanntgewordenen Zahlen ergibt sich folgende Zusammenstellung: Reichsbankstelle Karlsruhe, Gesamtzeichnungen 86 1/2 Millionen Mark, 84 Millionen bei der 4. Anleihe. (Hierin sind enthalten die Zeichnungen bei der Reichsbankstelle selbst, bei den hiesigen Banken und den Versicherungsgesellschaften.) Im einzelnen wurde gezeichnet: Rheinische Kreditbank: 12 1/2 Millionen (11 3/4 bei der 4. Anleihe). Strauß u. Co.: 10 1/2 Millionen (8 1/2 bei den vier ersten Anleihen). Leit R. Somburger: 17 Millionen (9,8 bei der 4. Anleihe). Süddeutsche Diskontobank: 5 320 000 M. (3 500 000 M. bei der 4. Anleihe). Bankhaus Heinrich Müller: 1 300 000 M. (1 100 000 M. bei der 4. Anleihe). Karlsruhe

Lebensversicherung: 14 Millionen (14 Millionen bei der 4. Anleihe). Bei der Mitteldeutschen Kreditbank betragen die Gesamtzeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe 98,5 Millionen Mark gegen 95 Millionen Mark bei der 4. Anleihe.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 6. Okt. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme ging heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hat östlich der Ancre entspannen sich lebhafteste Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen der Generale von Voehn und von Garnier haben den Stoß — zwischen Fregicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — blutig abgeschlagen. Besonders zeichneten sich die Infanterieregimenter Nr. 155 und Nr. 186 aus. Südlich der Ancre fristeten die Feuertämpfe zeitweilig merklich auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnlagen von Brody und Zborow nach Lemberg fristete die Geschäftstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wjsocko, Dubie und Zarkow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Bafow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Flota-Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem jähen Widerstand den oft wiederholten Sturm jedesmal sich brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor 8 Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der Gegend von Bohorodczany (an der Dnystrzycasolothwinka) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos.

Aus den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen. Im Goergen-Abchnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanfalva, wiesen weiter südlich am Boefcs-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magyáros-Parajd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Über 200 Gefangene wurden eingebracht. Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Neys (Kochalom) und Krihalma (Kriahhalma), den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abchnitt ist erstürmt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, 2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanterie-Geschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald. Er wird verfolgt.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Mahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest in östlicher Richtung fliehend auf die von Tutrakana amarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtet geschlagen wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Cara-Orman-Cobadinu sind abermals gescheitert.

Luftschiffe und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front.

Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Haag, 6. Okt. Reuter meldet aus London: Der Dampfer „Francona“ von der Cumarlinie wurde im Mittelmeer durch ein Unterseeboot der Zentralmächte zum Sinken gebracht. Das Schiff hatte in diesem Augenblick keine Truppen an Bord. 12 Mitglieder der Besatzung werden vermißt, 302 wurden gerettet. (Die „Francona“ war ein Schiff von 18 150 Tonnen.) („Frankf. Btg.“)

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Einen weiteren schmerzlichen Verlust erlitt die Oberrealschule Konstanz durch den am 26. September erfolgten Heldenod ihres Lehrers und früheren Schülers,

Herrn Lehramtspraktikant
Dr. Franz Schönenberger

Leutnant d. R. im Inf.-Reg. Nr. 185.

Seine erfolgreiche Tätigkeit an der Schule sichert dem Verstorbenen bei Lehrern und Schülern ein treues Andenken.

Konstanz, den 4. Oktober 1916.

Direktor und Lehrer
der Oberrealschule.

Auf Veranlassung der Handelskammer Karlsruhe wird Herr
Geheimer Oberfinanzrat Zimmermann am

Montag, den 9. Oktober l. J., abends 8 1/2 Uhr,
im großen Rathhause dahier einen Vortrag über

Das Gesetz über den Warenumsatzstempel

vom 26. Juni 1916

halten. Die Wahlberechtigten der Handelskammer sind hierzu
freundlichst eingeladen.

Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden.

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Sesamtvermögenswerte Ende 1915: 197 Millionen Mark
Gegründet im Jahre 1853

Kriegsversicherung

mit je nach Lage des Falles aufschiebbarer Zah-
lung der Kriegszusatzprämie. Bis zur Einbe-
rufung zuschlagfrei. Sofortige Ausszahlung der
vollen versichert. Samme auch im Kriegssterbefall
ohne Nachschußzahlung od. Umlage d. Versicherten

Mitarbeiter in allen Berufskreisen gesucht

Auskunft durch: Aug. Schmidt, Karlsruhe

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank, Pfälzische Bank,
Mannheim Ludwigshafen a. Rh.

Aktienkapital M. 95000000 Aktienkapital M. 50000000
Reserven M. 18500000 Reserven M. 10800000

Besorgung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kinderarzt

Dr. E. Blattner

Amalienstraße 31

vom Urlaub zurück

Sprechstunde nur 2-3 Uhr.

Bankhaus

Straus & Co., Karlsruhe

Friedrichsplatz 1,

Eingang Ritterstraße

Fernsprecher Nr. 30 und Nr. 506

A. 638

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz

42. Dankagung für auswärtige Gaben.

An Spenden für das Rote Kreuz sind von außerhalb der
Stadt wohnhaften Personen bei unserer Kassenverwaltung in
der Zeit vom 1. bis 30. September weiter eingegangen:

Von den Frauenvereinen: Büchig 10 M., Dinglingen 10,
Söllingen 10, Durlach, (durch Pfarrer Bieber), 18.85, Gags-
feld 100, Salem 2.70, Denslingen 37.14, Neulohheim 40, Wlan-
tenloch 45.60, Schönau b. S. 5, Hertingen 16, Ling-Hohbüchse
5, Reidenstein 40, Altenheim 30, Dellingingen 5, Hüfingen 12,
Liedolsheim 45, Hilzingen 63, Auggen 70, Zimmendingen 13.36,
Sinzheim 50, Feuerbach (Kirchenkollekte) 20, Gondelsheim 20,
Wentheim 7, Wehr 50, Emmendingen, Abt. Lazarett 700, Gem-
mungen 5, Gröbzingen (15. Gabe) 25, Königsbach 12, Sed-
enheim 70, Neilingen 10, Rigelstetten 20.

Von den Kirchengemeinden und Pfarrämtern: Mühlbach 50,
Gersbach 138.80, Eichersheim 122.33, Köndringen (aus der
Gemeinde) 40, Leopoldshafen 10.

Von den Gemeinden und Bürgermeisterämtern: Hausen 75,
Ruhheim 100.

Von: Newhof, Bad. Volksfestverein 1000.

Durch Bezirks- bzw. Ortsauschüsse vom Roten Kreuz:
Bad. Rheinfelden 200, Schopheim 300, Achern (für August)
100, Baden-Baden (Abnahmestelle) 500, Bruchsal 400, Unter-
schlipf 31, Sulzburg 80.82, Eppingen (für September) 250,
Badenweiler 100, Neßl (für August) 200, Staufen 50, Ettlin-
gen (für Kriegsgefangene) 40, Mannheim 5000, Mannheim
(für Abnahmestelle) 3000, Sinsheim (für August) 100, Kro-
zingen 80, Ruchbaum (von Kirchenopfern in Ruchbaum 20 u.
Sprantal 4) 24, Randern 19.92, Wehr (für September) 50,
St. Blasien (von Kom.-Mat Kraft) 500, Säckingen 200, Lahr
300, Berrach 800, Emmendingen 300, Müllheim (für Septem-
ber) 300, Wertheim 924, Heidelberg 980.91, Wolfach (für Sep-
tember) 400, Überlingen (für September) 250, Wonnorf (für
August und September) 400, Weinheim (für September) 300,
Willingen (für September) 300, Waldkirch (für Juli bis Sep-
tember) 300, Gengenbach (für September) 500, Forzheim
1000.

Von Bahn- usw. Personal der Stationen: Freiburg, Per-
sonenstat. Kasse 29.50, Durlach, Stat.-Kasse (3 Beamte) 11.50,
Malsch b. Ettl., F. Schwarz, Eisenb.-Sekt. 5, Malsch b. Ettl.,
Soag, Oberstat.-Kont. 5, Weinheim, Stat.-Amt (21. Spende
der Beamten und Arbeiter) 120, Freiburg, Personenstat.-Kasse
9.50, Malsch, Stat.-Kasse (von Stat.- u. Zugpersonal) 41,
Baden-Baden, Stat.-Amt (Beamte) 9, Baden-Doß, Stat.-Amt
(Beamte für September) 13.50, Rippenheim, Grobsh. Stat.-
Amt 10.

Ferner von: Neustadt, Gerichtskasse (Anh. d. Sammelbüchse)
18.47, Aarau, Frau Verta Müller 5, Marzell, Med.-Mat Dr.
Gutschmann (weitere Gabe) 100, Ortenberg, Helene Wader
25, Oppenau, Oberlehrer Trübli (Erlös aus verk. Schmuck-
sachen), 7.50, Forzheim, Grobsh. Bad. Bezirksamt 372, Eimen-
dingen, Dekan Maurer (für Juli und August) 219, Malter-
dingen, Hauptl. Fr. Jimpfer 29.83, Dalekt, Kriegsflottenbuch-
halter 2, Menzingen, Frh. von Menzingen (Verzicht auf
Tagesgebühren) 112.50, Oberkirch, Grobsh. Bezirksamt 120,
St. Georgen, Krieger-Sanit.-Kolonne (für Gefangene) 20,
Rauchlott, A. Fegner, Witt., 155, Waldshut, Grobsh. Amtsge-
richt (aus Pflegeheim Rehm-Kottstetten) 160, Waldkirch, Ober-
amtmann Frsch v. Ungenannt (Bad. Gefangenenfürsorge) 250,
Reichenbach b. Ettl., J. Haller, Bfw. (Bad. Gefangenenfür-
sorge) 20, Unteroffizier Lüttin, Ref.-Inf.-Regt. 201, 20, Nova
Europa (Brasilien) Fr. Schleg 25 M., zusammen 23 277 M.
15 Pfg., mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen
bis heute 1 499 919 M. 63 Pfg., darunter für den Liebesga-
benfonds 403 679 M. 54 Pfg.

Für alle Gaben herzlichen Dank!

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

L. 69. Mannheim. In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns
Joseph Abenheimer in Mann-
heim ist Termin zur Ab-
nahme der Schlussrechnung u.
zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussver-
zeichnis bestimmt auf:

Montag, den 30. Okt. 1916,
vormittags 10 Uhr,
vor Gr. Amtsgericht Mann-
heim, 2. Stod, Saal A, Zim-
mer 111.

Mannheim, 4. Okt. 1916.
Verichtsführer
Grobsh. Amtsgerichts Z. 7.

Strafrechtspflege.

L. 66.32 Karlsruhe. Der
am 28. Juni 1893 in Bil-
dingen geborene, zuletzt in
Karlsruhe wohnhaft gewesene
Silberschmied Artur Sieber,
zurzeit in Sag Harbor, Ame-
rika, wohnhaft, wird be-
schuldigt, daß er als Wehr-
pflichtiger in der Absicht,
sich dem Eintritte in den
Dienst des stehenden Heeres
oder der Flotte zu entziehen,
ohne Erlaubnis das Landes-
gebiet verlassen oder nach
erreichtem militärpflichtigem
Alter sich außerhalb des Lan-
desgebietes aufzuhalten habe,
indem er das Gebiet des
Deutschen Reiches im Jahre
1907 verließ und seither
nicht zurückkehrte. Vergehen
gegen § 140 Ziffer 1 N. St.-
G. B. Derselbe wird auf
Anordnung des Grobsh. zog-
lichen Amtsgerichts auf

Dienstag, den 28. Nov. 1916,
vormittags 9 Uhr,

vor das Grobsh. zogliche
Schöffengericht in Karlsruhe,
Akademiestraße 2, 2. Stod,
Zimmer Nr. 10/12 zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Aus-
bleiben wird derselbe auf
Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von dem
Zivilvorstehenden der Erlos-
kommission Willingen ausge-
stellten Erklärung verurteilt
werden.

Karlsruhe, 25. Sept. 1916.
Verichtsführer Grobsh.
Amtsgerichts C. II.

L. 67.32 Karlsruhe. I.

Der am 6. März 1894 in
Canada d. Gomez, Argenti-
nien, geborene, zuletzt in
Karlsruhe, jetzt in Winter-
thur, Schweiz, wohnhafte
Gans Alfred Reimers;
II. der am 4. April 1896
in Canada d. Gomez, Argenti-
nien, geborene, zuletzt in
Karlsruhe, jetzt in Winter-
thur, Schweiz, wohnhafte
Gans Wilhelm Reimers
werden beschuldigt, daß sie als
Wehrpflichtige in der Absicht,
sich dem Eintritte in den
Dienst des stehenden Heeres
oder der Flotte zu entziehen,
ohne Erlaubnis das Landes-
gebiet verlassen oder nach
erreichtem militärpflichtigem
Alter sich außerhalb des Lan-
desgebietes aufzuhalten ha-
ben, indem sie das Gebiet des
Deutschen Reiches im Jahre
1910 verließen und seither
nicht zurückkehrten. Vergehen

gegen § 140 Ziffer 1 N. St.-
G. B. Derselben werden auf
Anordnung des Grobsh. zog-
lichen Amtsgerichts auf

Dienstag, den 12. Dez. 1916,
vormittags 9 Uhr,

vor das Grobsh. zogliche
Schöffengericht in Karlsruhe,
Akademiestraße 2, 2. Stod,
Zimmer Nr. 10/12 B zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschiedenem Aus-
bleiben werden dieselben auf
Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von dem
Zivilvorstehenden der Erlos-
kommission Bandsbed und
Karlsruhe vom 17. Mai 1916
und 13. September 1916 aus-
gestellten Erklärungen ver-
urteilt werden.

Karlsruhe, 29. Sept. 1916.
Verichtsführer Grobsh.
Amtsgerichts C. II.

**Verschiedene
Bekanntmachungen.**

Atomaterialien öffentlich zu
verkaufen:

A. Betriebsmaterialien:
Gummiaufzüge mit Drahtein-
lagen, Lederabfälle, Abfall,
Akkumulatortrommel, Glas-
scherben u. a.

B. Metallwaren: Zint- u.
Bleiaufzüge.

C. Oberbaumaterialien u.
sonstige Eisen- und Stahl-
waren: Schienen, Schwellen,
Kleinfenzug, Auslenk-
ungen, Herzstücke, Zentralwe-
chenmaterial, Federnstahl,
Welle, Schweiß- und Fluß-
eisenabfälle, Siedröhren,
Gusseisen, Brückenwagen,
Drehstühle, Drehpöse
u. a.

403
Angebotbogen auf post-
freie Anfrage bei uns erhält-
lich und spätestens Dienstag,
den 17. Oktober 1916, nach-
mittags 2 Uhr, bei uns ein-
zureichen. Zuschlagsfrist 3
Wochen.

Karlsruhe, 29. Sept. 1916.
Rechnungsbureau der Grobsh.
Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen.

**Badisch-Württem-
bergischer Güter-
verkehr.**

Mit Gültigkeit vom 9. Ok-
tober 1916 wird das Waren-
verzeichnis des Ausnahmeta-
rifs 1 b durch Aufnahme von
Bündelholz sowie Holzabfall-
spänen ergänzt; ferner wird
auf den gleichen Zeitpunkt
die württ. Station Hufen-
hofen in den Tarif einbezogen.
Näheres in unserm Tarif-
angeiger.

Karlsruhe, 4. Okt. 1916.
Grobsh. Generaldirektion der
Staatseisenbahnen.

Oberbürgermeister Schnepf

Neden

Mit Preis
Bildnis M. 2.40

G. Braunische Hofbuchdruckerei und
Verlag in Karlsruhe

Damenhandschuhe für Herbst und Winter

**Stoff-
Handschuhe**

Wolle und Lederimitationen
Rundstuhlgewebe
Halbseide und Seide

Sämtliche
Lederhandschuhe
seidene und halbseidene
Handschuhe
ohne Bezugsscheine

**Leder-
Handschuhe**

Lamm- und Ziegenleder
Dänischleder
Mocha- und Waldleder

Telephon 528

Gebr. Ettlinger

Hoflieferanten

Postfach 559